

Von der Freude über kleine Kostbarkeiten

Autor(en): **Krattiger, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1951)**

Heft 6: -

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-624807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Willkommen in Brunnen! — *Sois le bienvenu à Brunnen!*

Zu unserer Tagung vom 30. Juni

Verweile Wanderer und vernimm:

Im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts entstand der Gotthardpaß, mit ihm die Eidgenossenschaft. 1240 brachten die Talleute von Schwyz ihren Freibrief aus Favenz über die Alpenstraße heim. — Nauen und Ledischiffe, vom Segel getrieben, vom Ruder gelenkt, befuhren den See, bis 1837 das erste Dampfboot und die neue Zeit erschienen. Der Föhn aber braust übers Wasser wie ehemals, prächtig und stolz.

Noch sperrt dieser Fels den Landweg ab. Ein schmaler Steg nur führt um den Nossen. Schon Tell, der Jäger, betrat ihn als er nach Küßnacht stürmte, den Vogt zu richten. Der Geißhirt von Brunnen trieb hier frühmorgens die Ziegen des Dorfes ins Wasi. Beim Zunachten rief sie sein Horn zurück. — 1865 fiel die Barrikade: die Axenstrasse entstand. Ihr folgte 1882 die Gotthardbahn. Dieser Tunnel verband nun zwei Welten: durch ihn strömte die Inbrunst des Nordens nach der Heiterkeit des Südens. Zur Zeit des zweiten Völkerkrieges wurde die Bahn tiefer in den Berg verlegt.

Straßen führen hinaus in die Welt, Wege zurück ins menschliche Herz. Die Freiheit sei immer ihr Ziel. Wenn du aus dem Dunkel dieses Bogens in die Klarheit des Lichtes trittst, grüßt Dich über den See hinweg das Rütli.

*

Diesen Text von Herrn Dr. H. Stieger, Brunnen, soll eine Gedenktafel tragen, deren Anbringung am Geißberg bei Brunnen geplant ist.

Assemblée des délégués du 30 juin

Voyageur, fais halte et entends ce message:

Le passage du Gothard remonte au premier quart du 13^e siècle, et avec lui la création de la Confédération. En 1240 les hommes de la vallée de Schwyz emportèrent chez eux, de Favenz, leurs lettres de franchises. Des barques, à voiles ou à rames, naviguaient sur le lac jusqu'au 1^{er} bateau à vapeur, en 1837, aube des temps nouveaux. Le foehn cependant, fier et magnifique, souffle et mugit sur les ondes comme autrefois.

Ce rocher barre encore le chemin. Un étroit sentier seulement contourne le Nossen. Tell le chasseur, déjà, le foula lorsqu'il s'élança à Küssnacht pour exécuter le bailli. Dès le petit jour, le chevrier de Brunnen menait paître, au Wasi, les chèvres du village. Au son du cor il les rappelait, à la nuit tombante. — 1865, la barrière tombe; l'Axenstrasse est ouverte; en 1882, le Gothard. Le tunnel relie deux mondes. La sévérité du nord se porte vers la clarté du midi. Lors de la 2^e guerre mondiale, le rail est enfoui plus profondément dans la montagne.

Des routes mènent au loin dans le vaste monde et établissent le contact entre les hommes. Que la liberté soit toujours leur but. En passant de l'obscurité de ces voûtes à la clarté de la lumière, au travers du lac, le Rütli te salue.

*

Ce texte de M. le Dr. H. Stieger, Brunnen, est destiné à être gravé sur une plaque commémorative, dont le placement au Geißberg près Brunnen est projeté.

VON DER FREUDE ÜBER KLEINE KOSTBARKEITEN

Liebwerte Musensöhne!

Gestattet mir gütigst, daß ich mit meinem kunsthistorisch weder gebildeten noch verdorbenen Gemüt, daß ich als Kunstfreund nur und bescheidener Sammler einmal dem Embryo Eures Schaffens die Reverenz erweise: Euren mit Eselsohren, Fett- und Kaffeeflecken versehenen Skizzenblöcken und -blöcklein, die Euch als ständiges Vademecum auf Euren Streifzügen begleiten, verstaut in Brust- und Hosentaschen, behandelt wie Abfallpapier und doch Goldes wert. Mit diesen Ringheftchen, fliegenden Blättlein, aufgetrennten, umgekehrten Couverts, rückseitig verwendeten Menükarten reist Ihr natürlich nicht in die Kunsthallen, Salons und Galerien; da habt Ihr gewichtigere Sachen hinzutragen: Großformatiges, Gerahmtes, Re-

präsentierendes. Solche Blättlein sind erst «salonfähig», wenn Ihr — ergraute Häupter — mit einer Jubiläumsausstellung geehrt werdet und mit ebenderselben Eurerseits uns, das tit. Publikum beehrt; oder selbstverständlich, wenn einmal unsere Nachkommen Euren 200. Geburtstag feiern. Dann wohl. Aber solange Ihr noch in den besten Jahren seid, noch immer werdend und wachsend, gährend und suchend, muß unsereiner seine Nase schon in Eure Ateliers stecken, bis er diese Dingerchen zu sehen bekommt. Und auch dann nicht immer. Es kann zwar sein, daß sie herumliegen wie die Schalen einer flüchtig verzehrten Mandarine oder wie ein nicht versorgter Staublappen, aber wenn sich des Kunstfreundes Hand schüchtern und doch begierig nach ihnen ausstreckt, ist's, als ob sie flehten: Noli me tangere!

Ja, so habt Ihr's, mit Euren Blöcklein, Ihr Lieben: Sie sind immer irgendwie am Rande des Papierkorbes und doch hütet Ihr sie wie Euren Augapfel. Und wenn Euch so ein gwundriger Kunstfreund bittet: «Laß mich mal ein bißchen blättern in diesem Heftchen da!», dann könnt Ihr mit unschuldvoller Miene sagen: «O, laß doch das; es ist ja nichts drin, wenigstens nichts Sehenswertes» — und doch wäret Ihr imstande, in der Verzweiflung einen Besen zu verschlingen, wenn ein solches Büchlein verloren ginge.

Und ich begreife Euch, liebe Freunde. Ihr seid im Umgang mit diesen Euren Skizzenblöcken wie eine Frau in Erwartung. So wenig wie es eine werdende Mutter schätzt, wenn sie von neugierigen Augen be-gafft wird wegen des Heiligen, Köstlichen, das sie unter dem Herzen tragen darf, bis es das Licht der Welt erblicken soll, so wenig schätzt Ihr Musensöhne es, wenn Unersättliche kommen und ans Licht zu zerren begehren, was Ihr gleichsam noch unterm Herzen trägt, damit es Gestalt annehme und reife. Und wie es für gewöhnlich eine Schwangere nicht an die große Glocke hängt, daß sie ein Kind erwartet, so posaunt auch Ihr nicht aus, wenn Ihr in einer Stunde des Glücks begnadet wurdet, im Verborgenen, Un-scheinbaren den Keim zu etwas Großem, Gültigem zu erhalten und festzuhalten.

Und ist's nicht oft auch für Euch ein langer, be-schwerlicher Weg vom Augenblick des Empfangens bis zur Stunde, da Ihr das Werk Eures Geistes und Eurer Hände dem Auge des Andern preisgeben könnt? Und ist's nicht gut, daß es auf diesem Weg immer wieder zu ringen und zu kämpfen gilt? Es ist wohl noch nie ein Meisterwerk aus dem Aermel ge-schüttelt worden, auch wenn es so aussieht, als ob...

Doch welcher von Euch wäre nicht schon vor dem mühsam erkämpften Fertigprodukt auf Leinwand gestanden und hätte geseufzt: «Ach, wüßt ich doch den Weg zurück» — ja, den Weg zurück zum Embryo, zur Skizze, die wohl noch da ist, aber irgendwie um-gebracht; das Ursprüngliche, die creatio ex nihilo, d. h. das aus dem Nichts Gezeugte, Spontane, Heilige und Herrliche nun ausgelöscht durch Verstand und Ueberlegung, durch Berechnung und Technik, die sich wie unfähige Aerzte des noch ungeborenen Kind-leins angenommen haben.

Wohl Euch, Freunde, wenn's gelingt, wenn das, was aus Eurem Atelier heraus das Licht der Welt er-blicken soll, auch hält, was es im Anfang versprochen hat, als nur Euer Auge es sah.

Aber, o Wunder, es muß gar nicht jede embryo-hafte Skizze zum ausgewachsenen Bilde werden. Das Embryo ist auch als Embryo lebensfähig und als flüchtige Skizze zuweilen von einer unüberbietbaren Schönheit und Vollendung. Nur bedarf es liebevoller Pflege unter den Händen nicht einfach eines gewiegten Händlers, sondern eines verstehenden, mitfühlenden Freundes.

Ich schätze mich glücklich, in meiner Sammlung ein paar solcher Blätter zu haben. Sie sind wohl un-scheinbar neben den anspruchsvolleren, größeren Ge-schwistern in Oel, aber sie sind mir nicht minder teuer und lieb als diese. Das sind die kleinen Kost-barkeiten, die dem glücklichen Besitzer doppelt Freude bereiten, weil sie immer auch Zeichen und Zeugen freundschaftlicher Verbundenheit mit ihrem Schöpfer sind.

Hans Krattiger, Rheinfelden

Druck der «Schweizer Kunst»

Nachdem die «Schweizer Kunst» seit 1944 von der Fa. Grassi & Co. S. A. in Bellinzona gedruckt wurde, geht heute diese Arbeit an die Herren A. Schudel & Co. in Riehen (Basel) über, am Wohnsitz des Re-daktors, welchem die Arbeit somit wesentlich erleich-tert sein wird.

Der Fa. Grassi sprechen wir hier unsere Dank-barkeit aus für die sorgfältige Ausführung ihrer Ar-beit.

Die Redaktion.

Impression de l'«Art suisse»

Après que l'«Art Suisse» ait été, des 1944, imprimé par la Maison Grassi & Co. S. A. à Bellinzona, ce travail passe aujourd'hui à MM. A. Schudel & Co. à Riehen (Bâle), domicile même du rédacteur auquel la tâche sera ainsi facilitée.

Nous tenons à exprimer ici à la S. A. Grassi & Co. notre vive gratitude pour les soins qu'elle a toujours apportés à l'exécution de son travail. La rédaction.

Geburtstage im Juli — Anniversaires

Am 2. Juli, Albert Häubi, Maler, Olten, Vize-Präsident der Sektion Solothurn; am 14., Alphons Magg, Bildhauer, Zürich; am 16., Ernst Kempfer, Maler, Muzzano (Mitglied der Sektion Zürich), Mitglied des Z. V. und ehem. Redaktor der «Schweizer Kunst»; am 17., Emil Schmid, Maler, Heiden; am 28., Jakob Gubler, Maler, Zürich.

Allen gratulieren wir herzlichst!

Pietro Chiesa, peintre à Sorengo, célébrera le 29 juillet le 75^e anniversaire de sa naissance. Nos sincères félicitations et tous nos bons vœux!

Todesanzeigen — Décès

Nous apprenons le décès, survenu peu avant son 70^e anni-versaire — annoncé dans notre numéro de mai — de L. F. Reynold, peintre à Lausanne.

Nos sincères condoléances.

Soeben vernehmen wir den plötzlichen Hinschied, in Basel, von Maler Rudolf Urech. Den Angehörigen unsere innigste Teilnahme.

BÜCHERTISCH

Albert Häubi — Kunstmappe: Mit 25 der besten Feder-zeichnungen des Künstlers und einigen Original-Erzählungen verschiedener Verfasser. Hauenstein-Verlag, Olten.

Die kunstfreudige Stadt Solothurn hat an ihrer letzten Weihnachtsausstellung dem Oltener Künstler Albert Häubi zur Ehrung seines Werkes einen besonderen Platz eingeräumt. So war Gelegenheit geboten, die reife Kunst des heute Sech-zigjährigen zu beurteilen. Häubi hat sich zu einem eigenen Stil durchgearbeitet. Die frischen Farben, die unproblematischen Motive aus der engeren Heimat, zeugen von einem junggebliebenen Geiste und einer schöpferischen Kraft, die aus dem Vollen schöpft.

Als willkommene Ergänzung zur näheren Bekanntschaft mit der Persönlichkeit Häubis hat der Hauensteinverlag Olten eine außerordentlich gediegene Kunstmappe herausgegeben, die 25 Federzeichnungen des Künstlers enthält. Diese lebendigen Zeichnungen, Skizzen und Studien sind ein sprechendes Zeugnis von der Virtuosität, mit welcher Häubi das Zeichnen beherrscht. Es ist aber nicht nur äußere Geschicklichkeit, die hier die Feder führt. Häubi dringt in das Wesentliche vor. Mit wenigen Strichen erfaßt er den Charakter einer Person, vermag er die Stimmung eines Vorfrühlings oder die Melancholie eines Regentages im Emmental oder das Geheimnis einer alten Mühle einzufangen. Es ist ein Genuß, bei diesen Federzeichnungen zu verweilen, die ja auch immer original-getreu reproduziert werden können. Häubi führt seine Feder nicht nur meisterhaft als Zeichner, in einer gehaltvollen literarischen Skizze hat er die Kunstmappe mit stimmungs-vollen Bildern aus seinem Leben bereichert. So liegt vor uns ein reizvolles Heft, das durch drei feinempfundene Erzäh-lungen von Rudolf Wild, Lukas Walter und Arnold Jurt wertvoll ergänzt und abgerundet ist: Ein glückliches Gemein-schaftswerk, das jeden Kunstfreund begeistern wird. W. K.